

**Festgottesdienst:** Im Schüpfer Grund feierte man das Jubiläum 450 Jahre Reformation

# Suchend und fragend unterwegs

Von unserer Mitarbeiterin  
**Waltraud Henninger**

**UNTERSCHÜPF.** Die evangelische Kirche war voll besetzt, als der evangelische Landesbischof Dr. Ulrich Fischer in Begleitung von Pfarrer Dr. Heiner Kücherer samt Kirchengemeinderäten am Montagabend, unter Orgelbegleitung durch Susanne Oehm-Henninger, feierlich in die Kirche einzog. Der Festgottesdienst anlässlich des Jubiläums 450 Jahre Reformation im Schüpfer Grund wurde musikalisch vielfältig und harmonisch mitgestaltet vom Evangelischen Kirchenchor Oberschüpf unter Dorothea Meincke, von Wolfgang Goericke (Jazzpiano) Marcel König (Saxophon), sowie von Verena Kossowski, Elisa Weber und Susanne Oehm-Henninger, (Gesang). Auch die „Fränkischen Herolde“, Unterschüpf, unter der Leitung von Thomas Oehm wirkten mit. Gäste aus der Ökumene mit Pfarrer Edgar Wunsch und Pater Christoph Weberbauer, aus der Kirchenleitung

Karlsruhe, Oberkirchenrat Stefan Werner und Dekan Rüdiger Krauth sprachen Grußworte.

## Land im Mittelpunkt der Liturgie

„Erinnertes Land, ersehntes Land“ war Inhalt der Liturgie von Pfarrer Dr. Heiner Kücherer als Hausherr, der sich über die voll besetzte Kirche freute. „Das Land atmet Leben aus, aus jeder Furche und Ritze strömt Leben ins Land, Menschen sind darin unterwegs, die suchen und fragen, über ein Jahrtausend christlich und 450 Jahre reformatorisch.“ „Ein Rückblick in eine lange Vergangenheit, die uns immer wieder einholt“, so Pfarrer Dr. Kücherer. Und heute: „Menschen, die unterwegs sind, teilen Erinnerungen und Sehnsüchte.“

Nach dem Eingangsgebet und dem „Gloria Patri“ erinnerte Kücherer in seiner Eingangssequenz an das schöne Schüpfbachtal, mit seinen Feldern, Wäldern und Weinbergen, den Menschenhäusern, Kirchen und Schlössern entlang des Wasserlaufes. Er erinnerte an den 25. März



Begegnung über Konfessionsgrenzen hinweg: Pfarrer Edgar Wunsch (von rechts), von der katholischen Schwesterkirche Unterschüpf, Pater Christoph Weberbauer aus Messelhausen, Landesbischof Dr. Ulrich Fischer, Pfarrer Dr. Heiner Kücherer von der evangelischen Kirche, Oberkirchenrat Stefan Werner, Karlsruhe und Dekan Rüdiger Krauth.

BILDER: WALTRAUD HENNINGER

1933, als eine SA-Standarte von Heilbronn ins Taubertal fuhren und 16 Männer festnahmen, die zum Sabbatgebet in der Creglinger Synagoge versammelt waren. Sie wurden misshandelt und teilweise getötet. Dies alles seien Erinnerungen und Schreie aus der Tiefe des ländlichen Raumes. Ebenso jener 10. April 1945 in Brettheim, wo der Bürgermeister, der Hauptlehrer und ein Bauer hingerichtet wurden. Schrecken und Gewalt – auch religiöse motivierte, wie auch während der Reformation – habe zu vielen Zeiten die Menschen und das Land verstört.

Passend dazu intonierten die Musikkünstler den Song „Sometimes I feel like a motherless child“ als Gospel und „Bitte hör' nicht auf zu träumen“, von Xaver Naidoo, was einen nachhaltigen Eindruck hinterließ.

„Land, Land, hör' des Herrn Wort“, war dann von der Kanzel von Landesbischof Dr. Fischer zu hören, als ein Leitsatz seiner Predigt. Die Menschen sollten sich aufmachen und die Zeichen der Zeit erkennen. Nur so könne Religion den Alltag unterbrechen, wie eine Glocke hörbar

den Alltag unterbricht, ein Weckruf an die Reformation, als Hör- und Singbewegung hin zur Kulturkirche.

## Im Wandel Kräfte freisetzen

„Wie sieht das Land heute aus? Es ist geprägt von Fluktuation in städtische Bereiche, gerade unter jungen Menschen, aber dennoch leben viele gerne hier“, so der Landesbischof. Vielfältige Angebote würden von der Kulturkirche Unterschüpf in Zusammenarbeit mit musikalischen Künstlern angeboten. Im Wandel zur Kulturkirche Kräfte freisetzen, eine reformatorische Wirkung durch das Hören von Musik und Gesang erzielen und den besseren Zugang zu Gott zu finden – das waren Botschaften in der Predigt von Dr. Fischer.

„Nur im gegenseitigen Vergeben“ komme man ans Ziel. Gemeint sei damit auch der Schmerz in der geschichtlichen Vergangenheit, meinte Pater Christoph Weberbauer in seiner Ansprache.

Das Jahr 1561 sei für die evangelischen Christen ein bedeutendes Jahr gewesen, aber eigentlich sollten 450 Jahre Trennung zwischen evangeli-

schen und katholischen Christen genug sein, waren die Worte des katholischen Geistlichen Edgar Wunsch.

Oberkirchenrat Stefan Werner setzte sich mit der Zukunft auf dem Weg zur Kulturkirche Unterschüpf auseinander, wo es noch gelte, finanzielle Mittel freizusetzen, damit mit der Kirchenrenovierung bald begonnen werden könne. Ein dickes Lob erging seinerseits an die evangelische Kirchenleitung im Schüpfer Grund, die sich seit langem auf dem Weg zur Kulturkirche mit guten Ideen einbringe.

„Klagen helfen nichts“, so Dekan Rüdiger Krauth. Stattdessen sollten die Menschen überlegen, wie sie sich in die Kirchenarbeit einbringen können. Er ermutigte sie, sich mit Leidenschaft in der Gemeinsamkeit im Netzwerk kleiner selbstständiger Gemeindekirchen, unterstützt durch Künstler, Musiker, Chöre und Bands, auf den Weg zu machen.

„Großer Gott, wir loben Dich“ schallte es letztlich durch die Unterschüpf Kirche, danach gab es einen Stehempfang mit vielen guten Gesprächen.



Zahlreiche Musiker und die Fränkischen Herolde gestalteten den Festgottesdienst in Unterschüpf mit.